

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Ratowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptobank, Bielitz. Bezugspreis ohne Zustellung 3l. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ 3l. 5.50), mit portofreier Zustellung 3l. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage 3l. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklame teil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Montag, den 13. Jänner 1930.

Nr. 11.

Die gestrigen Verhandlungen im Haag.

Englische Pressestimmen.

London, 13. Januar. Wie „Reuter“ aus dem Haag meldet, erklärte gestern nach Beendigung der Konferenz mit Dr. Wirth über die Sanktionsfrage der französischen Ministerpräsident Lardieu: „Wir haben uns zwar nicht geeinigt, aber die Dinge gehen vorwärts“.

Der „Reuter“-Bericht fährt dann fort: Das Ende der zweiten Haager Konferenz ist in Sicht. Eine Einigung ist jetzt so gut wie über alle finanziellen Punkte erzielt. Die deutsche Delegation hat in der Frage des Datums der Zahlungen nachgegeben, die somit am 15. jeden Monats erfolgen werden, während in anderen Punkten Kompromisse erzielt worden sind. Es wird erwartet, daß auf der Zusammenkunft der „großen Sechs“ am heutigen Vormittag nach einigem abschließenden Handeln der Entwurf des Protokolls der Konferenz aufgezeichnet werden wird. In der Sanktionsfrage gilt folgende Regelung als wahrscheinlich. Die französische Delegation wird den Deutschen ihren Standpunkt in einer Note auseinandersetzen, auf die die Deutschen nicht antworten werden, womit zum Ausdruck gebracht wird, daß jede Partei auf ihrem Standpunkt beharrt.

In vollem Gegensatz zu dieser Meldung erklärt Bertinaz im „Daily Telegraph“: Der letzte Akt hat noch nicht einmal begonnen. Die Hauptfragen, die sich auf die Abgrenzung des Reiches Deutschlands auf ein Moratorium, auf die Befugnisse des beratenden Moratoriumsausschusses und auf die Kommerzialisierung der deutschen Annullitäten und die Verfassung der internationalen Bank beziehen, sind durchaus noch nicht erledigt. Die Deutschen bestünden darauf, das die das Moratorium betreffende Artikel in der Fassung des Young-Berichtes und nicht in der von den Gläubigern bevorzugten Fassung der Juristen in das Haager Protokoll aufgenommen werden.

Dem Haager Korrespondenten des „Daily Herald“ zufolge erklärte Dr. Kurtius, Deutschland wünsche zwar keine Hindernisse gegen die erfolgreiche Ausgabe von Reparationsobligationen zu schaffen, aber es könne sich nicht verpflichten, Operationen auf dem internationalen Finanzmarkt für unbegrenzte Zeit zu vermeiden. Snowden regte an, die deutsche Regierung solle versprechen, während einer angemessenen Zeit das finanzielle Geld freizulassen, um eine erfolgreiche Ausgabe der Reparationsobligationen zu ermöglichen. Die deutsche Delegation hat eine Antwort für heute nachmittag versprochen. Es ist zu beachten, daß inzwischen Dr. Schacht im Haag eingetroffen sein wird. In der Moratoriumsfrage ist so gut wie vereinbart worden, daß die betreffenden Bestimmungen des Young-Planes ins Haager Protokoll übernommen werden sollen mit der ergänzenden Bestimmung, daß die Auslegung der Klauseln über Zahlungen von Rückständen vor einem neuen Moratorium im Notfalle einem Schiedsspruch unterworfen werden sollen.

„Matin“ und „Petit Parisien“ zur Sanktionsfrage.

Paris, 13. Januar. Sowohl „Matin“ wie „Petit Parisien“ vertreten den Standpunkt, daß im Laufe des heutigen Tages eine Einigung in der Sanktionsfrage zwischen der deutschen und der französischen Delegation gefunden wird. Der Außenpolitiker des „Matin“ berichtet aus dem Haag, der Text der Vereinbarung, der heute zweifellos angenommen werden würde, habe die Bedeutung, daß der Young-Plan, welcher die Kommerzialisierung und Mobilisierung der Schulden zum Gegenstand habe, sich nicht auf andere Sanktionen stützen könne als die, die den deutschen Kredit betreffen. Falls dieser Plan aus Gründen, die Deutschland zu verantworten hätte, nicht mehr ausgeführt werde, hätten die Gläubiger das Recht der Handlungsfreiheit zurückhalten und zwar entsprechend dem Völkerrecht und den bestehenden Verträgen.

Haag, 13. Januar. Die heutige Sitzung des Komitees für die deutschen Reparationen soll die finanziellen Hauptfragen, die noch offen stehen zur Erledigung bringen.

Eine historische Gaststättenniedergebrannt

Paris, 13. Januar. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Algieras ist gestern das Hotel „Marie Christine“ niedergebrannt, in dem 1906 die Marokkokonferenz tagte. Der Sachschaden beläuft sich auf 15 Millionen Francs.

Eröffnungssitzung des Völkerbundesrates.

Genf, 13. Januar. Henderson empfing die internationale Presse um die Bedeutung der bevorstehenden Beratungen besonders in Bezug auf die Anpassung des Völkerbundsstatutes an den Kellogg-Pakt, den Zollwaffenstillstand und die Mandatsfragen auseinanderzusetzen. Die Mandatsfragen werden bereits Montag nachmittag verhandelt. Die Eröffnungssitzung am Vormittag bringt in ihrem ersten vertraulichen Teil die reinformelle einjährige Verlängerung der Mandate der Mitglieder der Saarregierungscommission und in ihrem zweiten öffentlichen Teil die Verhandlung des Berichtes über die Teilung des oberschlesischen Knappschaftsvermögens.

Wojewode Dr. Grazynski in Genf.

Wie wir erfahren, wird sich heute der Wojewode Dr. Grazynski im Flugzeug nach Genf begeben. Die Reise des Wojewoden steht im Zusammenhang mit den angesagten Verhandlungen in den Winderheitschulfragen.

Flottenabrüstung

Englische Antwort auf das französische Memorandum.

Paris, 13. Januar. „Havas“ veröffentlicht den Wortlaut der englischen Antwort auf das französische Memorandum in der Flottenfrage vom 20. Dezember 1929. Die englische Note regt unter anderem an, den Kellogg-Briand-Pakt und das Völkerbundsstatut als einander ergänzend an-

zusehen. Die englische Regierung nehme sämtliche Verpflichtungen des Völkerbundsstatutes vorbehaltlos an, doch dürften sie fortschreitende Abrüstungsmaßnahmen, deren Fertigstellung der Kriegsächtsungspakt sei, nicht verzögern.

Abg. Trompczynski beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 12. Januar. Ministerpräsident Bartel hat heute Ministerratssitzung den Abg. Trompczynski, den gewählten Sejm- und dann Senatmarschall über dessen Ersuchen empfangen. Bei der Debatte über das Budget des Ministerratssitzungs hat Abg. Trompczynski schwerwiegende Anklagen gegen die staatliche Verwaltung erhoben, worauf ihn der Ministerpräsident Bartel aufgefordert hat, Beweise für seine Anklagen zu liefern, was Abg. Trompczynski versprochen hat. In dieser Angelegenheit hat Abg. Trompczynski den Wunsch geäußert, vom Ministerpräsidenten empfangen zu werden.

Englands Politik auf der kommenden Seeabrüstungskonferenz.

Ueber Englands Politik auf der kommenden Londoner Seeabrüstungskonferenz äußerte sich gestern der englische Marineminister in einer Rede. Das englische Marineministerium sei bereit mit einer Mindestzahl von 50 Kreuzern für England sich zu begnügen. Dieses Zugeständnis könne England machen angesichts der in der letzten Zeit eingetretenen Besserung der internationalen politischen Lage und besonders infolge des Zustandekommens des Kriegsächtsungsvertrages. Der englische Marineminister wies jedoch darauf hin, daß das englische Marineministerium mit dieser Mindestzahl nur dann einverstanden sein könne, wenn auch die übrigen Seemächte ihre Marinebaupläne in angemessener Weise einschränken würden. Weiter erklärt der englische Marineminister, man sei in englischen Marinekreisen der Ansicht, daß eine Zeit kommen werde, in der bewaffnete Konflikte nicht zu erwarten seien. Sollten sich in dessen die Ausichten in den internationalen Beziehungen trüben, so müsse sich das englische Marineministerium vorbehalten, seine Marinepolitik abzuändern.

Einfuhrverbot von Papageien in U.S.A.

Washington, 13. Januar. Die Bundesgesundheitsbehörde beabsichtigt ein Einfuhrverbot für Papageien zu erlassen, sobald festgestellt ist, aus welchen Ländern die extraktierten Tiere kommen.

Explosion einer Lokomotive.

Trier, 13. Januar. Vor dem Bahnhof Reinsfeld entgleiste Sonnabend abends infolge Kesselerplosion die Lokomotive und der Postwagen des Personenzuges Trier-Türkismühle. Der Heizer und eine Bahnwärtersfrau wurden verletzt.

Zum Bau des Exportschlachthauses in Gdynia

Die deutsche „Allgemeine Fleischerzeitung“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Ausgaben eine Notiz über den geplanten Bau eines Exportschlachthauses in Gdynia und bezeichnet dabei als feststehende Tatsache, daß die polnische Regierung an dem 2.500.000 Zloty betragenden Kapital des Unternehmens mit 350.000 Zloty beteiligt sein werde. Im Zusammenhang mit dieser Nachricht gibt das Staatliche Exportinstitut in Warschau bekannt, daß die Kapitalshöhe des betreffenden Unternehmens bisher überhaupt noch nicht festgelegt worden sei und daß die Regierung sich an dem Unternehmen auch nicht beteiligen werde, sondern die Initiative auf diesem Gebiet dem Polnischen Baconverband, dem Syndikat der polnischen Schweine- und Rindereportureure, sowie dem Magistrat der Stadt Gdynia überlasse. Allerdings werde die Regierung die zu gründende Gesellschaft, die den Namen „Exportschlachthaus in Gdynia“ tragen wird, entsprechend fördern.

Zoll- und Frachtenreklamationsbüro.

Um einem dringenden Bedürfnis unserer Industrie und Kaufmannschaft entgegenzukommen, hat mit 1. Jänner 1930 die Handels- und Gewerbekammer in Bielitz in ihren Räumen ein Zoll- und Frachtenreklamationsbüro eröffnet. Gegen geringe Gebühren, welche lediglich zur Deckung der Selbstkosten der Kammer beitragen sollen, werden durch dieses Büros Reklamationen von unrechtmäßig bezahlten Frachten und Zollgebühren bei den Zoll- und Eisenbahnbehörden eingebracht sowie überhaupt alle Schriftsätze und Anträge in Zoll- und Eisenbahnsachen ausgefertigt. Informationen werden Interessenten kostenlos erteilt. Die Amtsstunden des Zollbüros wurden auf 9 — 12, die des Eisenbahnbüros auf 14 — 17 Uhr festgesetzt.

Kattowitz.**Tragische Folgen einer Autoraferei.**

In der Nacht zum Sonntag hat das Autotaxi St. 9063, welches von Alois Trusz geführt wurde, infolge schnellenfahrens in Balenze auf der ul. Wojciechowstiego den Josef Jochim von der Balenzer Halde überfahren. Die Räder gingen dem Bedauernswerten über den Brustkorb hinweg, welcher vollständig eingedrückt wurde. Sodann ist auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben. Wegen den unvorsichtigen Autolenker wurde die Anzeige erstattet.

Königshütte.**Ein unglückliches Kind.**

Das siebenjährige Pflegekind des Waisenhauses St. Josef, Marie Januszewski, geriet infolge eigener Unvorsichtigkeit auf der ul. św. Piotra unter die Räder des halb-schweren Lastenautos der Firma „Knop“ Karnowiz. Das Kind erlitt den Tod auf der Stelle. Die Leiche wurde in die Totenhaus des St. Hedwig-Krankenhauses eingeliefert.



DIE SCHICKE UND KLUGE FRAU

benützt zur intimen Toilettepflege nur das fein duftende und verlässlich reinigende

ISLA-SPÜLSALZ

das vorzüglichste hygienische Spülmittel für Damen.

Überall erhältlich!

ARMIN ENOCH

WYTWÓRNA CHEMICZNA — ZYWIEC.

Maskenreoute des Sportvereines Biala-Bipnif. Mitten in die Faschingsfestlichkeiten fällt wie alljährlich auch heuer die Maskenreoute des Sportvereines Biala-Bipnif, welche am Samstag, den 22. Februar in den Adlersälen stattfindet. Durch eine Reihe von Jahren galten die Veranstaltungen dieses Vereines immer zu dem gemäßigtesten Vergnügen. Auch im heurigen Jahre arbeitet ein rühriges Festkomitee emsig, um diese Veranstaltung so gemütlich wie nur möglich zu gestalten. Von Seiten der Bevölkerung bringt man schon heute reges Interesse der Maskenreoute entgegen und deshalb scheint die Vereinsleitung weder Mühe noch Kosten um damit auch im heurigen Jahre die Veranstaltung mit Recht in die Reihe der Elite-Unterhaltungen zu stellen.

Vorverkaufskarten sind erhältlich in Biala in der Kraftenerzeugung Größmann, Hauptstraße und Weinhandlung Nachowski, 1. Ring, und in Bielitz im Galanteriewarengeschäft Konrad Bogel, Hauptstraße. Eintrittskarten sind auch bei allen Mitgliedsvereinen erhältlich. Zum Schluß wird noch darauf hingewiesen das der Einlaß nur gegen Vorweisung der Einladung gestattet wird. Das Festkomitee ersucht daher alle Vereine, Freunde und Gönner sich diesen Abend freizuhalten. Die Einladungen werden demnächst versendet.

Rosen.

Von Arthur Ernst Nutra.

Freund Franz hatte den Kopf gesenkt. „Wie lange schon?“ „Seit vier Jahren.“ „Was? Du hast doch erst vor fünf Jahren geheiratet!“ Er nickte.

„Ich habe es dir doch immer gesagt: Die Ehe ist nichts für unsereinen.“

„Nein, nein. Du bist ungerecht.“ „Du liebst eben.“ „Nein, sie ist schuldlos.“ — „Natürlich, alle sind schuldlos!“

„Irene ist ein merkwürdiger Mensch. Sie liebt mich, nur — ich genüge ihr nicht... Ich lebe in der ständigen Angst, sie könnte einen Geliebten haben oder finden. Ich kann mit ihr nicht speisen, nicht ins Theater gehen, ohne daß ihr Blick abirrt, sich in das Gesicht eines Gassers verliere. Kommt einmal ein solcher Gasser ins Haus, geht die Qual von neuem an; und schickt er gar Blumen, so ist sie hingerissen von seiner Aufmerksamkeit. Ueberhaupt Blumen! Das ganze Haus ist übersät mit Blumen, von einem Tänzer, einem Bewunderer, einem, der für eine Einladung dankt...“

„Mein Lieber, da wirst du dich mit dem Gedanken vertraut machen müssen...“

„Aber nein! Sie hat mich nie betrogen! Nein, du mußt nämlich wissen, daß sie geschworen hat, es mir zu sagen.“

„Dann wird es wohl auch wahr sein und du hast kein Recht, dich über sie zu beklagen. Ein bißchen Flirt mußt du deiner Frau schon lassen.“

Bald darauf ging ich auf Reisen. Nach zehn Monaten erreichte mich in Rio de Janeiro folgendes Telegramm: „Endlich! Irene heute Mitteilung gemacht.“ Ich erbot mich, sofort zurückzukehren.

Als ich sein Antworttelegramm mit den Worten „Herreise überflüssig“ in Händen hielt, atmete ich erleichtert auf und kehrte nach einem halben Jahr zurück. Mein erster Gang galt ihm.

Unwetter auf den britischen Inseln.

London, 13. Januar. Während in Nordirland, Süd-Schottland und Nordengland gestern starke Schneefälle herrschten, wurde der Süden und Westen Englands von schweren Stürmen heimgesucht. In vielen Orten wurden Telefonleitungen zerstört, Fensterscheiben zertrümmert, Dächer und Schornsteine beschädigt und Wege durch umgebrochene Bäume versperrt.

London, 23. Januar. In Südbengland haben wieder

schwere Stürme großen Schaden angerichtet. Auch einige Personen sind ums Leben gekommen. Mehrere Dampfer im Ärmelkanal zwischen Frankreich und England haben Hilferufe ausgesandt. Auch in der englischen Hauptstadt hat das Unwetter schweren Schaden verursacht. In einem Möbelgeschäft wurden zahlreiche Schaufensterscheiben eingedrückt und die Möbelfläche durch die Gewalt des Sturmes aus dem ersten Stock auf die Straße geweht.

Sportnachrichten

Wintersport.

Weltrekorde im Eis-Schnelllaufen.

Bei den 2. Akademischen Winterspielen in Davos wurden Samstag zwei neue Weltrekorde im Eisschnelllaufen aufgestellt. Ueber 1000 Meter siegte Clas Thunberg in 1:28,4 vor Ballangrud in 1:30,8 und verbesserte damit Ballangruds Weltrekord von 1:31,1 nicht unerheblich.

Ballangrud kam im Rennen über 5000 Meter zu seinem ersten Erfolg, der allerdings recht ausgiebig ausfiel, denn es gelang ihm diese Strecke in 8:21,6 zu durchlaufen und damit seinen eigenen Weltrekord aus dem Vorjahre (8:24,2) zu unterbieten.

Fr. Hornung (Wien) zweimal siegreich

Die Davoser Kunstlaufkonkurrenzen wurden Samstag beendet und brachten der Wienerin Fr. Hornung einen Doppelerfolg. Die Ergebnisse lauteten:

Kunstlaufen der Damen: 1. Ilse Hornung (Österreich), 2. Lilly Weiler (Österreich), 3. Dr. Stieber (Ungarn), 4. Deglin (Frankreich), 5. Dr. Benedikt (Ungarn).

Ademiker: 1. Ilse Hornung, 2. Dr. Stieber, 3. Hegenau (Frankreich).

Kunstlaufen der Herren: 1. Dr. Gautschi (Schweiz), 2. Dr. Diestler (Österreich), 3. Gold (Tschechoslowakei), 4. Keller (Schweiz), 5. Prasnowsky (Tschechoslowakei), 6. Gelfinger (Österreich).

Ademiker: 1. Dr. Gautschi, 2. Gold, 3. Prasnowsky.

Eishockeykampf England — Wiener Eislaufverein 1 — 2:2 (0:0, 2:1, 0:1).

Samstag trugen die Engländer in Wien ein Spiel gegen den W. E. V. aus, das einen unentschiedenen Ausgang nahm. Trotzdem hatte die englische Nationalmannschaft, in der sich vorwiegend jüngere Leute befinden, mehr vom Spiel, da sie durchschlagskräftiger und schneller war. In dem flotten und schweren Kampf zeigten die Wiener keineswegs die gegen die Kanadier bewiesene Form. Auch mußten sie auf Walter Brud verzichten. Nur mit harter Mühe wurde eine Niederlage verhindert. Im zweiten Spieldrittel mußte Dr. Watson wegen einer Verletzung vorübergehend ausscheiden, sodaß er später seine gewohnte Kraft nicht entfalten konnte. Auch der Engländer Sexton verließ aus dem gleichen Grunde für kurze Zeit das Spielfeld. Die besten Leute im englischen Team Sexton und Home, in der Wiener Mannschaft Sell und Dr. Watson bis zum Zeitpunkt seiner Verletzung, sowie Göbel.

Nach torlosem ersten Abschnitt kamen die Engländer im zweiten Spieldrittel durch Home zu zwei Treffern, denen die Österreicher durch Sell einen Erfolg entgegensetzten. Im letzten Drittel gelang dann Demmer der glückliche Ausgleich. Dem Spiele wohnten 3000 Zuschauer bei.

Die deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel.

Samstag wurden in Krummhübel die deutschen Winterkampfspiele mit dem Rodelrennen für Damen und Herren auf Naturbahnen bei sehr schönem Wetter eröffnet. Sieger bei den Herren wurde der Europameister W. Geist (Glinberg). Bei den Damen die Europameisterin Fr. H. Sampe (Krummhübel). Das Doppel war den Deutschböhmen Vorschke-Gabel (Hainichen) in 4:23,3 nicht zu nehmen. Auf den nächsten Plätzen landeten durchwegs Schleier, die in diesem Jahre eine starke Vertretung entsandt hatten.

Für die am 17. d. M. beginnenden Eishockeykämpfe haben folgende Mannschaften genannt: Troppauer E. V., Böhmleinsdorfer E. C., Berliner E. C., B. F. C. Rastenburg, Brandenburg-Berlin und Görlitzer E. V. Gestartet wird in zwei Gruppen, die Gruppensieger spielen um den 1. Platz, die Gruppenzweiten um den 3. Platz.

Eishockeykämpfe in Zakopane.

In Zakopane begann ein Landesturnier, an welchem aus Krakau Makkabi, Cracovia und Wisla, sowie der Eishockeyverein Arnyica teilnehmen. Der erste Tag brachte folgende Ergebnisse: Makkabi—Wisla 3:1 (0:1, 1:0, 2:0), Cracovia—Arnyica 3:0 (0:0, 2:0, 1:0).

Tennis in Monte Carlo.

In Monte Carlo schlug Tilden den Monogassen Landau leicht 6:0, 6:1. Mehr Arbeit hatte hingegen Brugnon, der gegen Mograne erst nach hartem Kampf 3:6, 6:1, 11:9 siegreich blieb.

Aus der Tschechoslowakei sollen zu diesem Turnier J. Kozeluh und Marjalek kommen.

Petkiewicz darf starten

Gleichzeitig mit der Erteilung der Starterlaubnis für unseren Langstreckenreformer Petkiewicz hob die A. A. U. auch das Startverbot für den Finnen Purje auf.

Paolino schlägt von Porath nach Punkten.

Im Madison Square Garden fand ein weiterer Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Spanier Paolino und dem norwegischen Meister Otto von Porath statt.

Der Norweger griff in den ersten drei Runden ungestim an, setzte dem Spanier sehr schwer zu und drängte ihn ganz in die Verteidigung zurück. In der vierten Runde kam der ungemein harte Paolino auf und gewann in der folgenden Runde langsam die Oberhand. Zum Schluß des zehnrundenkampfes, der zu den härtesten zählt, die seit Jahren in New York stattgefunden haben, erhielt Paolino den ver-

„Der gnädige Herr ist ausgegangen, aber die gnädige Frau wird bald erscheinen.“

Schon an der Tür schlug mir ein Duft von Rosen und Nelken entgegen und, als ich den Salon betrat, blieb ich überwältigt stehen. Wo mein Blick hinfiel — überall Blumen.

Frau Irene erschien. Sie war bezaubernd schön, hinreichend in ihrer Grazie.

„Sie kommen fast aus den Tropen, da wird Sie dieser intensive Blumenduft nicht zu sehr behelligen.“

„Wie geht es Franz?“ fragte ich mit einigem Bangen.

O, ganz ausgezeichnet! Er kommt zu Mittag wieder. Sie bleiben doch unser Gast?“

Eine schüchterne Frage sagte ich noch: „Und wie nimmt Franz diesen — Garten hier auf?“

„O, das habe ich eigentlich nie recht bemerkt.“

Es schellte bald darauf und Franz betrat den Salon. Ein Bund Stiefmütterchen, das er in der Hand hielt, flog aufs Sofa und herzlich schüttelte er mir beide Hände.

„Mensch, du siehst ja prächtig aus, blühend wie das Leben — die Ehe scheint dir glänzend zu bekommen!“ Ich konnte mich nicht fassen an seiner jugendstarken, elastischen, unbekümmerten Erscheinung. Er hatte die Untreue seiner Frau also mit Gelassenheit hingenommen.

Zwischen dem zweiten und dritten Gang läutete es draußen und bald trat das Mädchen mit einem Riesenstrauß pomarauder Rosen ins Zimmer, den sie mit einem Brief Frau Irene überreichte. Ich beobachtete scharf. Mein Freund verzog kaum eine Miene, vielmehr, daß ein schüchternes Mädchen, kaum aufgetaucht, schon in den Mundwinkeln erstarb. Eine leichte Röte war in Irences Antlitz getreten. Sie hatte sich erhoben.

„Ihr entschuldigt mich für einen Augenblick?“

Als wir allein waren, sagte Franz: „Von ihm.“ „Dem gleichen, von dem du telegraphierst?“ — „Ja, von dem gleichen.“

„Heute ist Jahrestag“ — „Und du befindest dich wohl dabei?“

„Vollkommen.“ — „Kennst du ihn?“ — „Ja.“

In diesem Augenblick trat Frau Irene wieder ins Zimmer. Es wurde kaum mehr ein übriges Wort gesprochen. Als wir endlich im Herrenzimmer in der Rauchkammer saßen: „Wer ist es also?“ — „Ich“, klang es ruhig zurück. „Wer?“ — „Ich bin es selbst!“ — „Du? Nicht möglich! Ja, weiß sie es denn?“

„Dummkopf! Natürlich nicht!“ — „Erzähle!“

„Ganz einfach. Eines Tages habe ich es nicht mehr ausgehalten. Da sandte ich ihr Blumen mit dem wenigen Zeilen: „Von einem Sie bewundernden Anonymus.“ Es wirkte. Irene war wie verändert, alle anderen Blumen und deren Spender waren vergessen. Das machte Eindruck auf mich und ich wiederholte das Experiment, schrieb das zweite Mal nach etwa acht Tagen die Worte: „Von dem Gleichen.“ — mit dem Erfolg, daß sie das Wasser für die anderen Blumen zu erneuern vergaß. Im Verlauf der nächsten Wochen wählten die fremden Blumen rasch ab, nur meine blieben, wurden gehegt und begossen. Das Geheimnis, das um sie gesponnen war, blieb. Nach Monaten wagte ich einen Brief. Ich betete sie an — n-e würde ich es wagen ihr zu nahen — erbäte nur ein Zeichen ihrer Gnade, daß sie in Gedanken mit angehört — zum ewigen Bunde — keinem Menschen so angehört kann wie mir — auch ihrem Gatten nicht... und ich erbat einige Zeilen unter Chiffre. Ich erhielt sie und der Brief hat mich zum seligsten aller Menschen gemacht. An jenem Tage machte sie mir, ihrem Gatten, die Mitteilung, daß sie mich betrogen habe. Und da ich gleichzeitig ihr Geständnis in meinen Händen hielt, daß sie mir ewig angehört wolle, sandte ich dir damals in höchstem Glücksgefühl mein Telegramm.“

dienten Punktſieg zugesprochen. Paulino hat durch diesen Sieg ſein inſolge der Niederlage durch Schmeling etwas erſchüttertes Renommee wieder aufgeſtellt.

Von Borath, dem man nach ſeiner zweifelhaften Nie-

derlage gegen den engliſchen Meiſter Phil Scott noch einmal Gelegenheit geben wollte, ſein Können zu beweisen, dürfte jetzt keine Chancen haben, an den weiteren Kämpfen um die Weltmeiſterſchaft teilzunehmen.

Der internationale Sport im Jahre 1929.

Jedes in letzter Zeit verfloſſene Sportjahr zeichnet ſich durch gewiſſe hervorragende und charakteriſtiſche Ereignisse aus, welche in einer Hebung des ſportlichen Niveaus in einzelnen Staaten gipfeln. Interessant iſt die Feſtſtellung, daß das verfloſſene Jahr im Zeichen eines ſtarken Interesses mit dem Sport ſeitens der Regierungen faſt aller europäiſchen Staaten ſtand, wobei die Italiener in dieſer Hinſicht die erſte Geiße ſpielten, da das ſcharfe faſziſtiſche Regime und die eiſerne Diſziplin zu ausgezeichneten ſportlichen Erfolgen im verfloſſenen Jahr geführt hat.

Die im nachfolgenden zuſammengeſtellte Tabelle der beſten internationalen Reſultate in allen Diſziplinen und die Zuſammenſtellung der Europa- und Weltmeiſter, läßt deutlich erkennen, was für einen mächtigen Schritt nach vorwärts das Jahr 1929 zu bedeuten hatte, trogdem einzelne Sportdiſziplinen gewiſſen Schwankungen unterlegen ſind.

In Bezug auf ſeine Erfolge iſt in erſter Linie der Tennisſport zu nennen. Der „weiße Sport“, der vor den Daviscupſpielen in einzelnen Staaten ſehr ſteifmütterlich behandelt wurde, ſteht heute an dominierender Stelle. Ebenſo hat ſich der Bogſport von der amerikaniſchen Vorherrschaft befreit und die Namen Wadner, Routis und Schmeling haben bereits ihren dauernden Ruhm.

Der Autosport ſtand ganz im Zeichen der Geſchwindigkeit. Das beſte Reſultat 372 km 300 m durch Major Segrave auf ſeinem „goldenen Pfeil“ erzielt, ſpricht genügend für ſich.

Die Aviatik hat im verfloſſenen Jahr eine Anzahl ausgezeichneten Erfolge zu verzeichnen. Alte Rekorde fielen, neue wurden aufgeſtellt. Der franzöſiſche Flieger Costes ſtellte zwei Weltrekorde im „Non stop“-Flug auf. Der längſte Flug in gerader Richtung betrug 7905 km 140 m, im Rundflug im geſchloſſenen Ring 8026 km 800 m. Die Geſchwindigkeit in der Aviatik iſt im verfloſſenen Jahr eine Domäne der Engländer. Der Schneiderpoſal (Kpt. Adgerley und Lt. Waghorn) mit 525 km und der Rekord des Lt. Orlebana mit einer Durchſchnittsgeſchwindigkeit von 575 km auf die Stunde, ſind die beſten Reſultate.

Die Ballonflüge ſtanden ganz im Zeichen des Zeppelin. Seine Tranſoceanflüge und ſein Weltumflug waren epochale Ereignisse in der Geſchichte des Flugweſens. Den Gordon-Bennetpreis für Freiballons errangen die Amerikaner mit ihrem Ballon „Good Year“.

Im Bogſport ringen nach dem Rücktritt Gene Tunneys eine Anzahl der beſten Boger um den Titel des Weltmeiſters. Die ſicherſten Kandidaten auf dieſen Titel ſind der Deutſche Schmeling, Sharkey und Tuffy Griffith.

Europameiſter in den einzelnen Gewichtskategorien ſind: Fliegengewicht — vakant; Bantamgewicht — Fliz (Spanien); Federgewicht — Girones (Spanien); Leichtgewicht — Sybilla (Belgien); Halbmittelgewicht — Roth (Belgien); Mittelgewicht — Thiel (Frankreich); Halbschwergewicht — Bonaglia (Italien); Schwergewicht — Charles (Belgien).

Weltmeiſter im Fliegengewicht iſt Frankie Genaro (Amerika), Bantamgewicht — vakant; Federgewicht — Batling Battalino; Leichtgewicht — Sammy Mandel; Halbmittelgewicht — Jack Fields (Amerika). Im Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht ſind die Weltmeiſter noch nicht ermittelt.

Im Eishockeysport wurde die Meiſterſchaft in Budapest ausgetragen und beſetzten die Tſchechoſlowaken den erſten, Polen den zweiten, Oeſterreich den dritten und Italien den vierten Platz.

Im Eisſport errang Schäfer (Wien) im Kunſtlauf die Europameiſterſchaft, im Schnelllauf Ballangrud (Norwegen). Weltmeiſter im Kunſtlauf iſt Willis Graſstrom (Schweden), im

Damentunſtlauf Sonja Hennie (Norwegen). Paarmeiſter ſind Scholz-Kaiſer (Oeſterreich), im Eishockeysport Thunberg (Finnland).

Im Fechtſport wurden die Europameiſterſchaften in Neapel ausgetragen. Meiſter wurden im Florett Pulitti, (Italien), Degen — Cattian (Frankreich), Säbel — Gyltats (Ungarn). Im Damenflorett Fel. Helene Mayer (Deutschland). Im Mannſchaftsfechten auf Florett und Degen Italien, auf Säbel Ungarn.

Die Meiſter im Fußballſport ſind: Belgien — Royal Antwerp F. C.; Dänemark — Boldklubben 1893; Deutschland — F. C. Gürt; England — Sheffield Wednesday in der Liga und Bolton Wanderers im Cup; Spanien — F. C. Barcelona in der Liga und Espanol in der Verbandsmeiſterſchaft; Frankreich — Olympique (Marseille), im Cup S. O. Mont Pellier; Holland — P. S. B. Eindhoven; Italien — F. C. Bologna; Jugoslawien — Hajduk (Spalato); Polen — Warta; Litauen — R. A. S. Memel; Norwegen — Sharpsburg; Luxemburg — Spora; Oeſterreich — Rapid in der Liga und Benna im Cup; Schottland — Glasgow Rangers in der Liga und Kilmarnock im Cup; Tſchechoſlowakei — Slavia (Prag); Uruguay — Penarol (Montevideo); Ungarn — Hungaria (Budapeſt); Schweiz — Young Boys (Bern) und Urania im Cup.

Im Handhockey nimmt Deutschland vor Holland, Belgien und Spanien den erſten Platz ein.

Im Motorradsport war der Europa Grand Prix in Barcelona das größte Ereignis. An demſelben nahm erſtmalig Polen teil und beſetzte Graf Moensleben den ehrenvollen vierten Platz in einer der ſchwerſten Konkurrenz. Meiſter in den einzelnen Kategorien ſind: 175 ccm Klein (Deutschland), auf DAB.; 250 ccm — Longmann (England) auf D. R. Supreme, 350 ccm — Davenport (England) auf MS.; 500 ccm — Hunt (England) auf Norton.

Im Radsport iſt Amateurreiſter (Sprinter) Mazairac (Holland), Chausſeemeiſter Bertolazzi (Italien) Profiſſime Meiſter ſind von den Sprintern Richard (Frankreich), mit Motorradsführung Paillard (Frankreich), auf der Chausſee Rouſſe (Belgien). Meiſter im Radsballſpiel B. C. Wanderluſt (Frankfurt).

Im Reitsport dominiert Italien und Polen, welche den wertvollen „Cup der Nationen“ in Amerika errangen.

Im Ringſport ſind Europameiſter im Freſtil bis 56 kg Molin (Belgien), bis 61 kg Rotemflue (Frankreich), bis 66 kg Walmberg (Schweden), bis 72 kg Roosen (Belgien), bis 87 kg Weſchmann (Schweiz), über 87 kg Richthoff (Schweden).

Europameiſter im griechiſch-römiſchen Stil: Bantamgewicht — Martiſen (Norwegen); Leichtgewicht — Sperling (Deutschland); Mittelgewicht — Tunyogy (Ungarn); Halbschwergewicht — Peellinen (Finnland), Schwergewicht — Gehring (Deutschland).

Europameiſter im Rudersport ſind Gunther (Holland), im Zweierſtiff Candeeau-Schneher, (Schweiz); Zweier und Vierer mit und ohne Steuermann, ſowie Achter gehören den Italienern, welche dieſe Meiſtertitel innehaben.

Im Schießen ſind die Schweizer ſowohl im individuellen als auch im Mannſchaftsſchießen ohne Konkurrenz.

Bogkampfs Marſchau — Oberſchleſien

In den letzten Tagen hat der Oberſchleſiſche Bogverband den Warſchauer einen Bogabend für den 12. d. M. propoziert, welcher jedoch nicht zu Stande gekommen iſt, weil der Termin zu kurz und eine diesbezügliche Rückantwort ſeitens Oberſchleſiens nicht eingelangt iſt. Der Bogabend dürfte an einem ſpäteren Termin ſtattfinden.

ſpät zur Verhandlung kommen.“

„Iſte wurde ſchweigſam. Der Gedanke daran, in kurzer Zeit Protokoll wiederzuſehen, beherrſchte ihr ganzes Innere. O Gott, nur nicht die Faſſung verlieren. Wenn dies nur ſchon hinter mir wäre! Tief ſeufzte Iſte auf.“

Suchlinſki betrachtete Iſte aufmerkſam. „Gnädiges Fräulein, verſuchen Sie doch endlich Ihre trüben Gedanken. Ich würde mich glücklich ſchätzen wenn ich Sie aufheitern könnte.“

„Nein, das kann niemand. Ich fühle mich ſo unglücklich, verlaſſen, einſam.“

„Aber ſeien Sie doch nicht ſo traurig. Es gibt doch vielerlei noch Menſchen, die glücklich wären, Ihnen im Leben Geſellſchaft leiſten zu können.“

„Mir Geſellſchaft leiſten im Leben?“ fragte Iſte gedankenverloren, als hätte ſie die Worte gar nicht erfaßt, ſondern ſpreche ſie nur gedankenlos nach. „Mir Geſellſchaft leiſten? Wer?“

„Ich, Fräulein Iſte, ich. Ja, ſchauen Sie nicht ſo erſtaunt. Ich. Weißen Sie mich doch nicht ab, Fräulein Iſte. — Iſte, erörtern Sie mich doch. Ich liebe Sie ſchon vom erſten Augenblick an, als ich Sie in der Roland-Bar ſah. Sagen Sie doch ja, ja, ich bin reich, habe...“

„Aber Baron, es kommt mir ſo überaſchend, ich glaube doch nicht, daß...“ Iſte ſahen ganz verwirrt.

Die bevorſtehende Vernehmung raubte ihr alle Ruhe, und machte es ihr unmöglich, ſich mit einem anderen Gedanken zu befaſſen. Trogdem wollte ſie den Antrag Suchlinſkis nicht ganz abweiſen. Sie fühlte ſich ſo verlaſſen, und war der Zukunft gegenüber ſo gleichgültig, daß ihr der Antrag Suchlinſkis nicht unannehmbar ſahen. Trogdem war ſie aber nicht imſtande, eine beſtimmte Antwort zu geben.

„Nicht jetzt, Baron, nicht jetzt kann ich Ihnen antworten, wir ſind ja gleich am Ziel. Heute, morgen, nach der Verhandlung, ſage ich Ihnen Beſcheid“, ſtieß Iſte hervor. „Nach

Die fairſte polniſche Mannſchaft Polens

Das Poln. Schiedsrichterkollegium hat beſchloſſen, die jährliche Auszeichnung für die fairſte Mannſchaft in Polen der Krakauer „Wisla“ zu verleihen. Für dieſen Beſchluß waren die Stimmen aller tätigen Ligaſchiedsrichter und die Protokolle der Meiſterſchaftſpiele ausſchlaggebend. Den zweiten Preis erhielt Czarni, Lemberg, den dritten L. A. S. Lodz, den vierten Garbarnia Krakau. In Sportkreiſen ruft es Verwunderung hervor, daß nicht ein einziger Warſchauer Verein unter den ausgezeichneten Vereinen zu finden iſt.

Radio

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Montag. 19.30 Stockholm: „Tannhäuser“ von R. Wagner. 20.00 Königsberg: „Mignon“ von A. Thomas.

Dienstag. 19.00 Prag: „Der Sturm“ von Jd. Fibich. 19.20 Kattowiz: Uebertragung aus dem Opernhaus. 19.30 Wien: „Manon“ von Maſſenet.

Donnerstag. 19.30 Budapest: „Anna Karenina“ von F. Hubay. 19.30 Langenberg: „Louise“ von Charpentier.

Freitag. 19.00 Prag: „Jeſſita“ von Foerſter.

Samstag. 19.00 Brünn: „Die Jüdin“ von Halevy. 19.50 Poſen: „Die Krakauer und die Gebirgler“ von Kurpiński.

Proſa und Sonſtiges.

Mittwoch. 20.00 Breslau: Hat Shakespeare gelebt? Eine Hörfolge von A. Runge. 20.15 Wien: „König Richard 2.“, von Shakespeare.

Donnerstag. 20.00 Hamburg: „Die letzte Hege“, Hörſzene von R. Walter. 20.15 Königsberg: „Fahrt ins All“, Hörſpiel von Karl Behr.

Freitag. 20.45 München: „Krug-Aktien 117“. Hörſpiel von Auditor.

Samstag. 20.30 Breslau: „Die Rehrſeite“. Weitererſte Hörfolge von M. v. Mühlſeld und A. Schnog.

Operetten.

Samstag. 20.05 Wien: „Die Liebestuſche“, von L. Philipp.

Konzerte.

Mittwoch. 21.30 München: Großbritanniſcher Abend.

Donnerstag. 19.30 Wien: „Israel in Aegypten“, Oratorium von Händel. 19.45 München: „Die Schöpfung“, Oratorium von Haydn.

Freitag. 20.00 Wien: Konzert: Schubert-Strauß. Mitwirkend u. a.: Hedwig Francillo-Kaufmann, Wiener Symphonie-Orcheſter.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Dienstag, den 14. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie gelb) „Die ſpaniſche Fliege“, Schwan in 3 Akten von Arnold und Bach. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 15. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau) die erſte Wiederholung von: „Kapitän Braßbouds Befehrsung“ Komödie in 3 Akten von Bernh. Shaw.

Freitag, den 17. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot) „Kapitän Braßbouds Befehrsung“ Komödie in 3 Akten von Bernard Shaw.

DER GEIGER

AUS DER

ROLAND-BAR

ROMAN VON FRITZ POPPENBERGER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

51. Fortſetzung.

Gottfried merkte erſchrocken, daß ſeine Reden Iſte aufregten. „Vielleicht wollen Fräulein ſchon fahren? Soll ich das Auto vorfahren laſſen? Oder den Wagen? Fräulein können doch nicht den weiten Weg bis zur Stadt zu Fuß gehen! Es würde aber zu ſpät werden.“

„Nein, nein, Gottfried, iſt nicht nötig. Der Baron Suchlinſki hat ſich erbötig gemacht, mich mit ſeinem Auto in die Stadt zu führen. Er will auch bei der Verhandlung ſein.“

Raum hatte Iſte geendet, als laute Hup-Signale im Hofe anzeigten, daß Suchlinſki angekommen ſei. Nach wenigen Augenblicken ſah ſie ſie die breiten Treppen hinab und trat auf Suchlinſki zu, der ſie lebhaft begrüßte und zum Einſteigen einlud. „Wie gefällt Ihnen, Fräulein Merling, mein neues Auto?“

„Hübscher Wagen. Jetzt gekauft?“

Ja. Mein früherer geſiel mir nicht mehr“, antwortete Suchlinſki breit, ſelbſtbewußt. „So habe ich eben einen kleinen Teil des Ertrages meiner Güter verwendet, um dieſen Wagen zu kaufen.“

Iſte ſtieg in den Wagen, und lehnte ſich tief in die weiche Polſterung. Ihr zur Seite nahm Suchlinſki Platz. Fahren Sie, Chauffeur, mit aller Geſchwindigkeit, damit wir nicht zu

der Verhandlung, wenn ich mehr Ruhe habe“, ſetzte ſie noch als Begründung hinzu. Doch ſchien es, als wenn ſie eine ihr ſelbſt unerklärliche Scheu zurückhalten würde, ſich einem anderen Manne gegenüber zu bücken, ſolange nicht die Zuſtiz den Mann für immer aus den Reihen der Menſchen ſtieß, dem ihre Liebe einmal ganz gehörte. — Sie wußte es nicht. — Oder dachte ſie daran, daß Warbach ſeinen Groll beim erſten Wiederſehen aufgeben und ihr nochmals die Freundſchaft reichen werde? „Nicht jetzt, nach der Verhandlung“, ſtammelte ſie nochmals gequält.

„Aber nach der Verhandlung ſagen Sie ja?“ fragte Suchlinſki ſiegesgewiß lächelnd.

„Ja, ja, nach der Verhandlung.“

Neugierig ſahen die vor dem Gebäude ſtehenden Leute die aus dem Auto Steigenden an. „Die Tochter des Ermordeten!“ flüſterten einige. „Schade, daß wir nicht mehr hinein können, heute nachmittag wird es intereſſant.“

Suchlinſki bahnte Iſte einen Weg durch die Menge und gelangte bis zum Eingang des Gerichtsgebäudes. Hier verwehrte ihnen ein Gerichtsdiener den Eintritt. „Es darf niemand mehr hinein. Der Saal iſt ſchon überfüllt.“

„Die Dame iſt Zeugin.“

„Zeugin? Dann bitte. Aber beeilen Sie ſich, denn in wenigen Minuten beginnt die Verhandlung. Aber nur das Fräulein.“

„Ich bin Ihre Bräutigam“, log Suchlinſki, während Iſte einen roten Kopf bekam, und muß die Dame begleiten; ſie iſt kränzlich, und verträgt das Gedränge nicht.“

Nach vieler Mühe ſah Iſte endlich auf der für wartende Zeugen beſtimmten Bank. Es war aber auch die höchſte Zeit, denn ſie glaubte, jeden Moment umſinken zu müſſen. Die Hitze und die Aufregung benahmen ihr faſt die Sinne.

Fortſetzung folgt.

Ärztliche Rundschau.

Vom Löwenmäulchen und der Erbforschung.

Das Löwenmäulchen hatte stets viele Freunde. Seine lebhaften Farben, der schlanke stolze Bau seines Körpers, die merkwürdige Form seiner Blüten erfreuen uns, wenn wir es im Hochsommer in seiner Pracht erblicken; und die Kinder erstaunen immer wieder, wenn es auf einen leisen Druck auf die seitlichen Blütenteile seinen „Rachen“ aufsperrt und seine „Zähne“, d. h. seine Staubgefäße zeigt. Aber außerdem hat es noch eine Eigenschaft, die man ihm nicht ansehen kann. Die Abweichungen vom regelrechten Bau, die man Mutationen nennt, kommen beim Löwenmäulchen unter gewöhnlichen Umständen in einem so gleichbleibenden Verhältnis vor, daß man von vornherein wissen kann, wieviel Pflanzen einer Züchtung regelwidrig ausfallen werden. Diese Eigenschaft hat sich die Wissenschaft der Erbforschung zu Nutze gemacht. Sie benutzt das Löwenmäulchen, um den Einfluß willkürlicher Einwirkungen auf die Nachkommen der geprüften Pflanze zu erforschen.

Die neuzeitliche Erbforschung, die auf den sogenannten Mendelschen Erbgesehen sich aufbaut, hat festgestellt, daß die Eigenschaften der Eltern auf die Kinder vorwiegend durch seine nur mikroskopisch sichtbare fadenartige Seile fortgepflanzt werden, die bei der sogenannten Kernteilung entstehen. Werden diese „Farbkörperchen“ (Chromosomen) irgendwie verändert z. B. verdoppelt, oder teilweise zerstört, so entstehen Abweichungen von der Regelform oder sogar Mißbildungen. Man hat Chromosomentypen aufgestellt, aus denen die Bedeutung der einzelnen Teilchen für die Bildung der verschiedenen Pflanzenteile abgelesen werden kann. Für die Erbforschung liegt die Bedeutung dieser Befunde in der Frage, ob derartige von selbst entstandene oder beabsichtigte Kernveränderungen und ihre Folgen vererblich sind. Man hat deshalb in Nordamerika in großen Versuchsreihen Pflanzen Reizen verschiedenster Art, z. B. Bestrahlungen, Wärme- und Kälteanwendung, der Einwirkung von Alkohol und anderer Chemikalien ausgesetzt und dann die Samen dieser Pflanzen weiter gezüchtet. In Deutschland hat der Direktor des Kaiser Wilhelms-Institutes für Erbforschung, Prof. Bau diese Versuche aufgenommen und an die Hunderttausend Löwenmäulchenpflanzen gezüchtet und beobachtet. Dabei stellte sich die merkwürdige Tatsache heraus, daß die von den gereizten Pflanzen unmittelbar abstammenden Abkömmlinge nicht mehr Abweichungen von der Regelform boten, als die übliche Verhältniszahl. Züchtete man aber weiter, so zeigten die Enkelabkömmlinge ganz auffallende und zahlreiche Mißbildungen. Die Schädigung der Zellkerne durch den Versuchsreiz machte sich also erst in der dritten Folge der Abkömmlinge geltend. Wie sagt doch die Bibel: „Bis in das dritte und vierte Glied!“

Man darf aber nicht vergessen, daß diese Ergebnisse vorerst nur bei Pflanzen gefunden worden sind. Bei Tieren liegen die Verhältnisse insoweit viel verwickelter, als bei ihnen zur Zeugung zwei Tiere notwendig sind, die beide verschiedene Erbeigenschaften mitbringen, während die oben erwähnten Pflanzenzüchtungen mit Hilfe der Selbstbestäubung erfolgt sind. Außerdem kann man wohl zur Not 70 oder 100 tausend Pflanzen, aber nicht ebensoviel Tiere beobachten — und nur aus großen Versuchsreihen lassen sich fehlerfreie Ergebnisse gewinnen.

Andererseits gelten aber die Erbgesehe, wie einwandfrei feststeht im großen und ganzen für Pflanzen genau so wie für Tiere und Menschen. Man muß also die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß Keimschädigungen oder -änderungen der Großeltern sich bei Enten und Urrenteln auswirken. Jedenfalls eröffnet sich der Erbforschung in dieser Frage ein weites und sehr wichtiges Untersuchungsgebiet.

Plötzliche Sehstörungen

Dr. med. Georg Kaufmann.

Eine plötzlich auftretende, wesentliche Beeinträchtigung des Sehvermögens ist immer eine höchst beunruhigende Feststellung. Brennen der Augen, Verschwinden der Buchstaben beim Lesen können bei starker Ermüdung oder seelischer Verstimmung auftreten, auch das Vorbeihuschen dunkler Punkte durchs Gesichtsfeld (fliegende Mücken) beruht auf harmlosen nervösen oder Ermüdungs-Erscheinungen. Anders ist es, wenn die Sehkraft ganz plötzlich nachläßt, oder wenn gar auf einmal nichts mehr gesehen wird. Eine solche Veränderung wirkt wie eine Katastrophe auf den Betroffenen, vor allem dann, wenn die Augen bis dahin völlig gesund schienen. Die Ursachen solcher plötzlich auftretenden Sehbeeinträchtigungen und Erblindungen können überaus verschiedene sein und in jedem Abschnitt des Sehorgans, sowie der Sehbahnen und Sehzentren im Gehirn auftreten. Auch durch Vergiftungen und Allgemeinerkrankungen kann plötzliche Sehschwäche und Erblindung hervorgerufen werden, und schließlich gibt es auch plötzliche Erblindungen, die gänzlich auf körperlichen Störungen beruhen, sondern rein seelisch bedingt sind. In letzterem Falle funktionieren alle Teile des Sehapparates, aber die Fähigkeit, die aufgenommenen Gesichtseindrücke bewußt zu machen, ist plötzlich ausgefallen. Plötzliche Erblindungen durch Veränderungen im Auge selbst treten einmal auf bei Unglücksfällen durch Verletzung der Augen. Hier ist der Zusammenhang meist ohne weiteres klar. Auch indirekte Verletzungen der Augen, Schädelbruch, Bruch des Daches der Augenhöhle können zu Blutungen und Sehnervenverletzungen führen ohne daß zunächst Veränderungen am Augapfel wahrnehmbar sind. Verstopfungen der Blutadern des Sehnervs durch Blutgerinnsel sind zwar seltene aber mehrfach beobachtete Ursachen plötzlicher Erblindungen. Blutungen ins Augennetzhaut z. B. in den Glaskörper, bei Verletzungen oder Erkrankungen im Augennetzhaut betreffen zunächst zumeist ein Auge, können aber wenigstens teilweise wieder aufgesogen werden, so daß sich das Sehvermögen wieder bessert. Erfahrungsgemäß springt eine schwere Entzündung des gesamten Augapfels häufig von dem kranken Auge auf das gesunde Auge über und kann dann zu einer plötzlichen, unheilbaren Erblindung führen. Deshalb bringt der Augenarzt bei solchen schweren allgemeinen Erkrankungen eines Auges auf sofortige Entfernung zum Schutz des noch gesunden Auges. Die gefährdete Netzhautablösung kündigt sich meist durch allmählich auftretende Sehstörungen an, die den Kranken meist bald zum Arzt führen. Tüchtiger ist der grüne Star. Diese Augenkrankheit besteht in einer starken, manchmal plötzlich auftretenden Drucksteigerung im Augapfel. Oft, aber nicht immer, bestehen dabei heftige Schmerzen. Die Sehstörungen sind durch zunehmende Herabsetzung des Sehvermögens gekennzeichnet, die manchmal in kürzester Zeit zur Erblindung führen. Bei dem ersten Auftreten solcher Symptome ist allerseits schnelle augenärztliche Hilfe nötig. Der Arzt vermag oft noch durch Tropfen oder Operation das schwer gefährdete Sehvermögen in letzter Stunde zu retten.

Gehirnerkrankungen rufen häufig Sehstörungen hervor, viele lassen sich erst durch Untersuchung des Auges mit dem Augenspiegel erkennen. Plötzliche Erblindungen kommen nach Hirnblutungen sowie durch den Druck von Hirngeschwülsten vor.

Plötzliche Erblindungen durch Krankheitsgifte werden bei schweren Nierenkrankheiten und Krämpfen bei der Geburt beobachtet. Glücklicherweise tritt nach Stunden oder wenigen Tagen wieder volle Sehkraft ein, wenn es gelingt, die Krankheitsursache zu beseitigen. Schlechter sind die Aussichten bei Vergiftung durch gewisse chemische Stoffe. Hier spielt der Methyloalkohol eine große Rolle. In Amerika ist leider die Zahl der Erblindungen durch Methyloalkohol seit Einführung des Alkoholverbotes erheblich gestiegen. Von gewöhnlichen Giften führt vor allem das Blei zu Augenschädigungen, sowohl in Form allmählicher Erblindung wie auch durch plötzlichen Verlust der Sehkraft. Medikamente, die unter Umständen zu einer Vernichtung der Sehkraft führen können, werden heute überhaupt nicht mehr verwendet. Sie sind alle durch unschädliche Mittel ersetzt. Ein schweres Augengift ist das Nikotin. Es muß daher besonders darauf hingewiesen werden, daß starke Raucher, vor allem die sog. Kettenraucher, jede Sehstörung genau beachten und ärztlichen Rat einholen sollten. Durch gänzliches Aussetzen des Rauchens ist dann eine völlige Heilung zu erwarten. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß eine Beseitigung plötzlicher auftretender Sehstörungen nur dann möglich ist, wenn die Schädigung sich rasch beheben läßt. Die Organe des Auges gehören zu den differenziertesten und empfindlichsten Teilen des Körpers. Was da einmal zerstört ist, läßt sich kaum ersetzen. Daher ist immer schnell Hilfe erforderlich, um noch zu retten, was zu retten ist. Eine Ausnahme machen nur die Sehstörungen und Erblindungen, die seelisch bedingt sind. Bei schwerer Hysterie kommen plötzliche Erblindungen gar nicht so selten vor und lassen sich vom kundigen Arzt auch meist als solche erkennen. Eine hypnotische oder kräftige Suggestionstherapie genügt oft, um dem Kranken das volle Sehvermögen wieder zu geben, auch wenn die Sehstörungen längere Zeit bestanden.

Vom gesundheitlichen Wert der Freude.

Ein Mensch ist so stark, wie er freudig sein kann, sagte einmal der große Arzt und Menschenfreund Karl Ludwig

Schleich. In diesem Ausdruck kommt eine tiefe Erkenntnis unseres Lebensbedürfnisses zum Ausdruck. Unentbehrlich ist die Freude für die körperliche und seelische Gesundheit. Sie ist eine Lebenskraft und eine unschätzbare Arbeitsgehilfin. Vergewahrt man sich, wie die Freude rein körperlich in Erscheinung tritt, wie sie das Herz, die gesamte Muskulatur zu erhöhter Tätigkeit anregt, so daß man vor Freude springen mag, wie der Atem rascher geht, wie selbst in ein vergräntes, blaßes Gesicht frische Rote steigt, so wird man an dem unmittelbaren Lebenswert der Freude nicht zu zweifeln brauchen. In wunderbarer Weise offenbart sie sich geistig-seelisch in einer Steigerung der Vorstellungstätigkeit, einer Beschleunigung des Gedankenablaufs und eine beseligenden Empfindung von Lust am Leben. Viele Zusammenhänge hellen sich plötzlich auf, manche Einsicht kommt; was lange un verarbeitet blieb, woran man lange trankte, kurz, womit man nicht fertigwerden konnte, erscheint plötzlich einfach, löst sich unter dem Einfluß der Freude. Es ist nur einmal Tatsache, daß das moderne Leben sich unter starkem Hochdruck abspielt. Dieses Leben in steter Anspannung überzeugt eine eigenartige „Krankheit“ die nur wenigen unbekannt bleibt, die große Freudewerberin Nervosität. Sie ist die Antwort auf eine Unzahl von Schädigungen des Nervensystems. Die Grundforderungen der Hygiene, Reinlichkeit, Luft, Licht und gute Ernährung versteht man gewöhnlich lediglich in Bezug auf den Ausglick oder Vermeidung körperlicher Schädlichkeiten. Aber es ist ein „Etwas“ in uns, das uns sich freuen läßt, das uns lachen und trauern, lieben, glauben und hoffen macht. Unsere Seele, auch sie braucht ihre Hygiene. In dumpfen, dunklen Räumen werden wir hoffnungslos und traurig. Die seelische Nahrung aber, das sind unsere Gedanken. Gute und freundliche Gedanken braucht die Seele zu ihrem Gedeihen. Sie wirken belebend und aufbauend wie richtig gewählte Nahrung. Und wie der Körper durch unzutragliche Kost geschädigt wird, und er viel gesunde Kraft verbrauchen muß, um sich jener wieder zu entledigen, so wirken Mörgelei, Verbitterung, alle Gedanken, die die Freude nicht aufkommen lassen, zerstörend auf unsere Seele ein. Selbst gewissenhafteste Befolgung gesunder heiliger Ratsschläge bringt nur halben Nutzen, wenn nicht die treibende Kraft der Freude mitwirkt. Die zu wissen genügt aber nicht, immer aufs neue muß die Freude betätigt werden, soll sie wirklich uns beleben. Am vollkommensten geschieht das beim Kinde, das bei der Tätigkeit des Spiels selig und heiter bleibt und keines besonderen Anlasses zur Freude bedarf. Während aber mit dem Beginn der Schulpflichten alle Neigung zu Angst und Traurigkeit zum Durchbruch kommt, schwindet die Freude immer mehr. Als Erwachsene müssen wir von neuem lernen, was das gesunde Kind in vollkommener Weise uns täglich vorlebt, — wir müssen lernen uns freuen. Doch sind diejenigen Dinge, die uns die Freude vermitteln nicht zu verwechseln mit Vergnügungen und Genüssen aller Art. „Tiere können genießen, aber nur Menschen heiter sein.“ Finden wir unsere Freude in der einfachen Erfüllung der täglichen Pflichten, so braucht kein Tag zu vergehen, an dem wir uns nicht gestreut haben. Ist man in seinem Innern bereit, sich zu freuen, so ist auch eine Kleinigkeit im Stande, uns Freude zu gewähren. Und wenn Trübseligkeit und Mißmut uns erfassen wollen, so gewähren ein paar Stunden in freier Natur ein Wiederfinden mit sich selbst. Auf diese Weise betätigen wir uns in der Fähigkeit uns immer aufs neue zu freuen. Die Freude wird zur täglichen Wirklichkeit, sie verstärkt sich in uns und führt schließlich zu einer hohen Heiligkeit, aus der allein die starken Kräfte strömen, die die Not der Seele und des Körpers zu meistern im Stande sind. Fragen wir uns, worin denn Menschlichkeit mit ihrer starken Macht eigentlich beruht, so erinnern wir an einen Ausspruch Goethes, der heißt „Der wahre Mensch ist die Menschheit“. Es ist wohl damit gemeint, daß erst dann der Mensch seine ganzen Kräfte entfaltet, so daß er sich selbst helfen kann, wenn er sein eigenes Leben über sich selbst hinaus erweitert und es auch in den Dienst anderer zu stellen weiß. Solchen wahren Menschen erschließt sich im Freudenspenden eine unerschöpfliche Quelle der Freude. Reich sind die Mittel, die dem Menschenfreunde hierbei zur Verfügung stehen. Ein gutes Wort, ein ermunternder Blick zur rechten Zeit, eine hilfreiche Tat, ein Verstehen hier, ein Verzeihen dort. „Verlassest das Dunkel der Nacht, strebet dem Lichte zu.“ so sagen wir uns auch in dieser Zeit der Sonnenwende. Verlassen wir das Dunkel der inneren Unzufriedenheit des Gewissens mit dem Geschick und mit uns selbst, streben wir der Freude zu, in dem wir lernen, sie zu finden in der schlichten Erfüllung der täglich an uns heranretenden Aufgaben, in dem wir lernen, sie zu finden in dem, was die Natur ohne Unterschied jedem spendet, und im Dienst an anderen Menschen, im Freudebereiten.

Von Dr. Bella Kall-Müller, München.

Energisches

Kinderfräulein

polnisch und deutsch sprechend, wird zu drei Kindern per sofort

gesucht.

Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Bild und Zeugnis erbittet Frau Marta Juliusberger, Królewska Huta, Wolności Nr. 16.

Umsonst

teile ich jeder Dame ein sehr gutes Mittel gegen

Weissfluss

mit. Jede Dame wird über den schnellen Erfolg erstaunt und mir dankbar sein.

Frau A. GEBAUER, Stettin 6. P. Friedrich-Eberstrasse 105. Deutschland. 573

Bedeutendes Unternehmen sucht

Feinmechaniker

für die Reparatur von Messinstrumenten zu möglichst sofortigem Eintritte. — Offerten nur erstklassiger Kräfte sind einzusenden an die Verwaltung dieses Blattes unter „Feinmechaniker Nr. 655“.

Der Traum

einer jeden Dame ist das Pelzwerk. Lager und Anfertigung aller Art Pelzwaren in fachmännischer Ausführung sowie alle Sorten von Vereins-, Studenten- und Zivilkappen bei

Jak. Tochten,
Kürschner und Kappenmachermeister.
Bielsko, Jagiellońska 10
vis à vis der Eskomptebank.